

## DIE MISKOLCER ISRAELITISCHE KLEIN- UND MITTELBÜRGERSCHAFT IN DER ZEIT ZWISCHEN DEN ZWEI WELTKRIEGEN

Diese Studie suchte – an die im vorhergehenden Band des Jahrbuches erschienenen Schriften anknüpfend, die die wirtschaftliche Rolle der unternehmerischen Miskolcer israelitischen Bürgerschaft in der Zeit des Dualismus und deren Stellung in den verschiedenen Zweigen der einzelnen Gewerbebranchen und des Handels untersuchte – eine Antwort darauf, wie sich dies in der veränderlichen wirtschaftlichen und politischen Atmosphäre der Jahre um 1920 und '30 modifizierte. Wie wurden die Möglichkeiten der israelitischen Klein- und Mittelbürgerschaft nach dem Zerfall des historischen Ungarns durch die Modifizierung der Wirtschaftsstruktur der Ortschaft, die in eine vollkommen andere marktmäßige Umgebung geriet, beeinflusst, welche Folgen hatte die Weltwirtschaftskrise auf die gesellschaftliche Lage des Judentums und auf welche Weise führte die sich ab Ende der 30-er Jahre verstärkende Serie politischer Diskriminierungen zum völligen finanziellen-existentialen Bankrott einer breiten Schicht der Glaubensgemeinschaft.

Die einleitenden Kapitel der Studie untersuchen – anhand von Unternehmenstatistiken – einige Eigenheiten der Entwicklung des Gewerbe- und Handelslebens von Miskolc. Im Gewerbe modifizierten sich die aus den vorhergehenden Jahrzehnten geerbten Mißverhältnisse ein wenig: gemäß der Zahl der Beschäftigten verringerte sich die Rolle der Eisen- und Metallindustrie, sowie des Maschinenbaus, was sich allerdings mit dem Wachstum der Baumaterialindustrie, in geringem Maße der Holzindustrie, sowie der Lebensmittelindustrie und nicht mit dem Aufschwung der Verbraucherindustrien, bzw. der neueren, moderneren Industriezweige paarte. (Nebenbei blieb die Überlegenheit des Kleingewerbes zwischen den beiden Weltkriegen bis zum Ende bestehen.) Beim Handel nahm in den 20-er Jahren die Rolle des Ladenhandels zu, vor allen Dingen der Handel mit Industrieartikeln, was mit der Erstärkung der Spezialisierung einherging und auch eine Beschleunigung der Konzentration zur Folge hatte, aber in den folgenden Jahrzehnten brachen diese Tendenzen durch die Wirkung der Weltwirtschaftskrise ab; der Anteil der über kein Geschäft Verfügenden stieg an, erneut trat die wachsende Zahl der sich mit landwirtschaftlicher Ware und Rohstoffen Beschäftigenden in den Vordergrund, was eine Zunahme des anachronistischen, weniger differenzierten Kleinhandels verursachte.

Die folgenden Kapitel untersuchen die israelitischen Gewerbebetreibenden und Händler. Innerhalb der Industrie blieben in erster Linie diejenigen Zweige kleingewerblich (z.B. das Lebensmittel-, Bekleidungs- und Gaststättengewerbe), in denen der Anteil der Juden traditionsgemäß groß war (unter den Schneidern, Schustern, Bäckern, Fleischern, Schenk- und Gastwirten), dadurch bewahrten diese Gewerbebetreibenden in den 20-er Jahren ihre Stabilität und neben diesen wuchs auch die Zahl der Schlosser und Klempner, bzw. – die Konjunktur der Bauindustrie ausnutzend – der Tischler und Tapezierer usw.

Bei den israelitischen Händlern wurde in den 20-er Jahren die Rolle des Handels mit landwirtschaftlichen Produkten, Rohstoffen, mit Heiz- und Baumaterial (was immer mehr zum Profil der Großhändler gehörte) bedeutungsloser, dagegen nahm der Handel mit Industrieartikeln zu (in erster Linie durch das Anwachsen der Zahl der Handarbeits- und Kurzwaren-, der Bekleidungs- und Modeartikelhändler) und da in erster Linie diese eine Verbreitung des Fachhandels, der moderneren Geschäftsführung ermöglichten,

spielte die israelitische Bürgerschaft auch in den 20-er Jahren eine führende Rolle bei der Entwicklung und Modernisierung des Warenverkehrs der Stadt. (Der Handel mit Industrieartikeln ermöglichte einen größeren Kapitalbedarf und gleichzeitig eine schnellere Kapitalakkumulation- und vergütung, deshalb blieb die Mobilität der in diesem Zweig Tätigen erhalten und stärkte auch weiterhin die stabile Mittelbürgerschaft. – Die Wahrheit ist die, daß die größte Gruppe der israelitischen Händler nach dem Weltkrieg von den Lebensmittel-, Gewürz- und Gemischtwarenhändlern gebildet wurde.)

Die folgenden Kapitel analysieren die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise, die die jüdische Bürgerschaft weiter polarisierten, die Vermögens- und Gesellschaftsunterschiede vertieften und in den 20-er Jahren die wirtschaftliche Stabilität, Kraft und Mobilität der festen klein- und mittelbürgerlichen Schichten erschütterten. (Der Konsumrückgang traf die nicht dem direkten Lebensunterhalt dienenden Gewerbe- und Handelszweige, bzw. Berufe am härtesten.)

Abschließend berichtet die Studie über die Folgen der Judengesetze, bzw. der Vollstreckung der örtlichen diskriminierenden Verordnungen (was einen starken Rückgang der Zahl der israelitischen Unternehmer verursachte), über die örtlichen Organisationen, die sich um die Vereinigung und Stärkung der christlichen Bürgerschaft bemühten und im Zusammenhang mit all dem berührt sie die Industrie- und Handelskammer, sowie die in der Funktion und Mitgliederschaft der Gewerkekorporation eintretenden Veränderungen: den Prozeß der Zurückdrängung der israelitischen Bürgerschaft in den Hintergrund.

*Tamás Csíki*